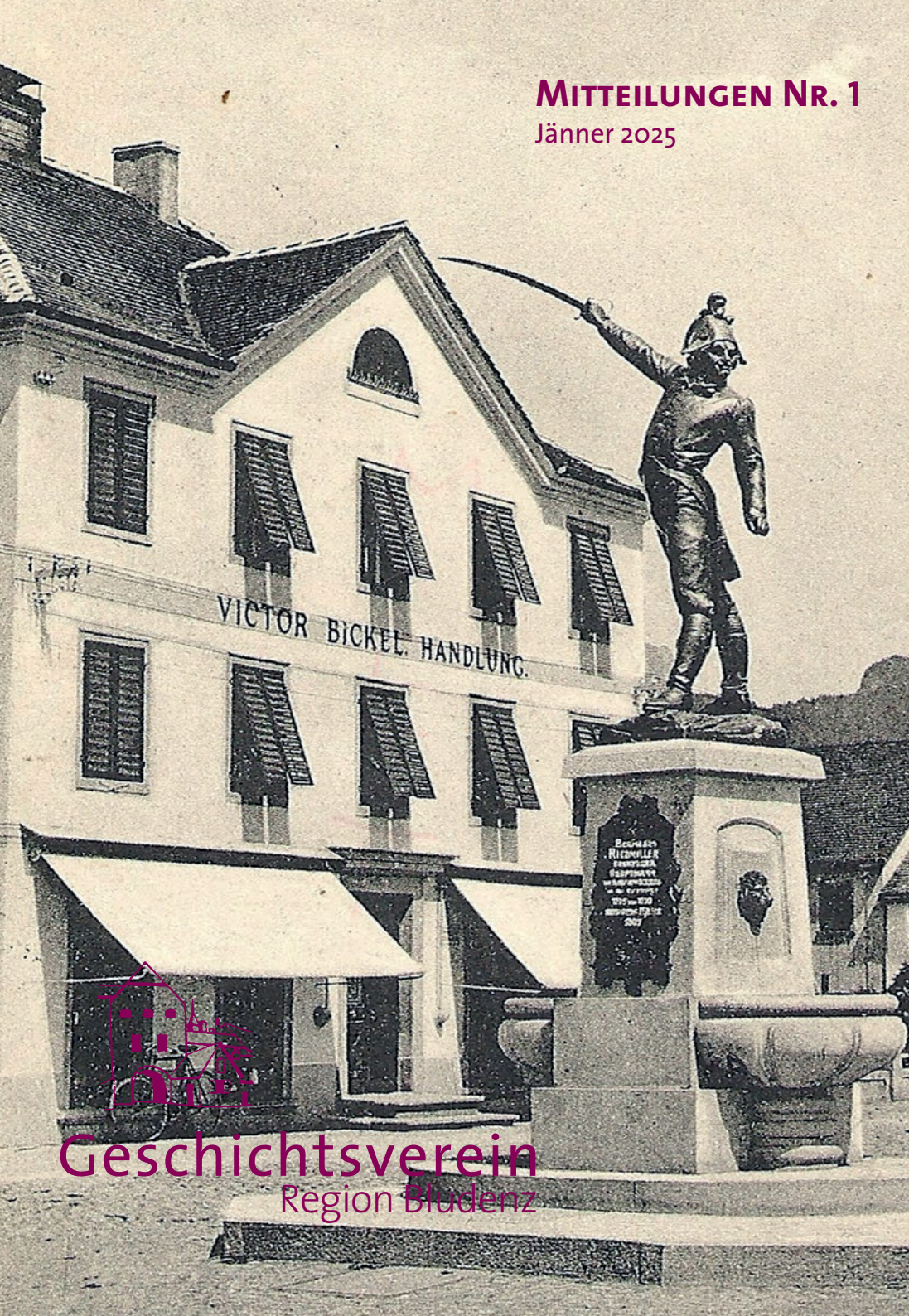

Mitteilungen Nr. 1

Jänner 2025

Geschichtsverein

Region Bludenz

Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde, Förderer und Sponsoren des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Stefan Stachniß, MA – Obmann

Das Vereinsjahr 2024 und damit auch die Veranstaltungen und Publikationen, die im Rahmen von „Bludenz 2024“ umgesetzt wurden, sind mit der Buchpräsentation der „Kurz gefassten Geschichte der Stadt“ zu Ende gegangen. Vielen Dank für die tatkräftige Unterstützung gilt der Stadt Bludenz!

Mit dem neuen Jahr stehen auch einige Neuerungen an, hierzu darf ich Ihnen einen kurzen Überblick bieten: Unser Verein hat eine neue Homepage: geschichtsverein.bludenz.at. Hier finden sich die gewohnten Funktionen übersichtlich, benutzerfreundlich und in modernem Stil gestaltet. Herzlich bedanken möchte ich mich für die angenehme Zusammenarbeit in der Neugestaltung bei Saskia und Manuel von der Firma Elseno. Ebenfalls neu ist die online-Stellung und Einbindung der Bludenzer Geschichtsblätter auf der Homepage der Österreichischen Nationalbibliothek. Über das bekannte Suchportal „ANNO“ sind nun alle Bludenzer Geschichtsblätter bis vor drei Jahren mit Volltextsuche eingebunden und darin kann bequem und gezielt recherchiert werden.

Eine weitere Neuerung betrifft das frei gewordene Geschäftslokal im Erdgeschoss des Würbel-Areals in der Werdenbergerstraße 10. Im Rahmen des Projektes Stadtlabor werden diese Räumlichkeiten von nun an für Salonausstellungen, Workshops, Geschichtswerkstätten und Forschertreffs genutzt. Ergänzend zur digitalen Ebene des Stadtlabors wird dadurch eine physische, niederschwellige Möglichkeit zum Wissensaustausch geboten. Die Eröffnung erfolgt am 18. März im Rahmen der Ausstellung über das Gebäude selbst.

Wie gewohnt geht es im Frühjahr 2025 mit unseren Publikationen und Veranstaltungen weiter. Das nächste Geschichtsblatt Nummer 151 ist druckfrisch ausgeliefert und es finden wieder verschiedene historische Veranstaltungen in der ganzen Region statt. Ich würde mich freuen, Sie bei einer unserer Veranstaltungen wieder zu treffen.

Mittwoch 29. Jänner 2025, 18:00 Uhr
Gasthof Löwen, Kreuzgasse 4, 6774 Tschagguns

„Ein Gebirgsidyll – Ernest Hemingway im Montafon“

Filmvorführung mit Abendessen

Das Gasthof Löwen in Tschagguns lädt zu einem Abend voller Inspiration und Geschichte, der uns in die Welt von Ernest Hemingway entführt. Im Mittelpunkt steht ab 21:00 Uhr der Film von Servus TV „Ein Gebirgsidyll – Ernest Hemingway im Montafon“, der Hemingways Aufenthalte in der Region eindrucksvoll in Szene setzt. Die visuelle Reise macht erlebbar, wie sehr die majestätische Bergwelt und die Begegnungen mit den Menschen des Montafons den Schriftsteller und sein Schaffen beeinflusst haben.

Den Abend bereichert ein kurzer, inspirierender Impulsvortrag von Andreas Brugger, der Hemingways enge Verbindung zu den Alpen und deren Einfluss auf seine Werke beleuchtet. Ergänzt wird das Programm durch ein spannendes Gespräch mit Stefan Tschohl, der Einblicke in die Dreharbeiten gibt und persönliche Anekdoten erzählt.

Ein Kinoabend voller Genuss: Kulinarische Hommage an Ernest Hemingway
Um diesen besonderen Abend perfekt abzurunden, lädt die Familie Tschohl als Gastgeber im Gasthof Löwen zu einer kulinarischen Reise ein, inspiriert von Hemingways Leben und Vorlieben. Mit großer Sorgfalt und viel Liebe zum Detail servieren sie exklusive Gerichte, die eine Hommage an den berühmten Autor darstellen. Freuen wir uns auf Köstlichkeiten wie den saftigen Hemingway-Rostbraten, meisterhaft zubereitet mit den besten regionalen Zutaten. Jedes Gericht ist ein Genussmoment, der Hemingways Leidenschaft für gutes Essen und den Respekt vor authentischen Aromen widerspiegelt – ein wahres Fest für alle Sinne.

Reservierungen für das Abendessen werden direkt im Gasthof Löwen entgegengenommen T. +43 5556 72247.

Lassen Sie sich an diesem Abend von Literatur, Geschichte und Geschmack verzaubern!

Freitag, 31. Jänner 2025, 19:00 Uhr
Seminarraum Gemeindehaus Nüziders, Sonnenbergstraße 14, Nüziders

Franz Josef Vonbun und die Sagen Vorarlbergs

Vernissage der Wanderausstellung mit Mag. Christof Thöny

Der in der Parzelle Laz geborene Mediziner Franz Josef Vonbun arbeitete nach seinem Studium als Arzt in Wien und in Schruns. Er machte sich vor allem durch seine reichhaltige schriftstellerische Tätigkeit einen Namen. Vonbun wurde der erste und wichtigste Sammler und Herausgeber von Sagen aus Vorarlberg. Seine Sammlung eines Bestands der regionalen Erzähltradition ist bis heute der bedeutendste Bestandteil der Vorarlberger Sagenforschung. Zudem war Vonbun auch als Mundartdichter und Reiseschriftsteller tätig.

Vonbun wurde vor 200 Jahren am 28. November 1824 in der Parzelle Laz bei Nüziders geboren. Das runde Jubiläum seiner Geburt ist Anlass, das Leben und Wirken dieser für Vorarlberg und Liechtenstein bedeutenden Persönlichkeit in Erinnerung zu rufen und zu würdigen. Dies erfolgt durch eine Wanderausstellung, die an den Stationen seines Lebens orientiert ist.

Sie beginnt in Nüziders, dem Ort seiner Geburt, und wird in Schruns enden, wo Dr. Vonbun 1870 im Alter von nur 46 Jahren verstarb. Die Ausstellung ist ein Projekt der Gemeinde Nüziders und der Montafoner Museen, in Kooperation mit weiteren Standorten.

Mittwoch, 5. Februar 2025 / Mittwoch, 5. März 2025, jeweils 19:00 Uhr
Montafoner Heimatmuseum, Schruns

Abendliche Museumsführung

Das seit 1906 bestehende Montafoner Heimatmuseum in Schruns gehört zu den ältesten seiner Art im ganzen Alpenraum. Seit 1978 ist es in einem rund 500 Jahre alten Steinhaus am Kirchplatz im Hauptort des Montafons beheimatet. Das Museum beherbergt Kulturgut aus dem gesamten Tal und informiert über die traditionelle Lebensweise der Montafoner Bevölkerung. Das ebenfalls hier untergebrachte Montafon Archiv und eine Fachbibliothek sind nach Voranmeldung für Studienzwecke zugänglich.

© Montafoner Museen

Lasst Euch überraschen! Wechselnde Sonderausstellungen, Dauerausstellung „AlpTextyles, WohlWolle – textiles Kulturerbe und zeitgenössische Mode“, „100 Jahre Energie aus Vorarlberg“ und „Zelle“, Werkstätten, Sennerei, u. v. m.

Montag, 10. Februar 2025 / 10. März 2025 /
Montag, 14. April 2025, jeweils 14:00 bis 17:00 Uhr
Alpin- und Tourismusmuseum Gaschurn

Montafoner Spinnstube

© Montafoner Museen

Wir treffen uns regelmäßig zur „Spinnstube“, um gemeinsam der alten Handwerkstechnik nachzugehen und uns auszutauschen. Das Verspinnen von Stapelfasern zu Garn ist wie das Weben eine der ältesten Techniken der Menschheit. Gemeinsam versuchen wir, aus gereinigter Schafwolle vom Montafoner Steinschaf Garn zu spinnen. Wer ein Spinnrad zuhause hat, kann dies gerne mitbringen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, sehr gerne sind auch geübte SpinnerInnen willkommen.

Donnerstag, 20. Februar 2025, 17:00 Uhr
Gasthaus Fuchs, Sturnengasse 2, Bludenz

Traditionsbetriebe in Bludenz

Erzählcafé mit Mag. Otto Schwald

Beginnend mit einem Erzählcafé werden in diesem Jahr Geschichten rund um die seit 50 Jahren bestehende Wirtschaftsgemeinschaft Bludenz (WIGE) gesammelt. Im Laufe des Jahres werden weitere Initiativen (Ausstellungen, Bespielung von Schaufenstern usw.) folgen.

Otto Schwald gibt Einblicke in die Geschichte der Wirtschaftstreibenden der Stadt. Anschließend sind Sie herzlich dazu eingeladen, Ihre Geschichten, Bilder usw. zum Bludenzer Handel, zur Gastronomie, zu Handwerk bzw. Industrie zu erzählen.

Eine Veranstaltung im Rahmen des Stadtlabor Bludenz.

Mittwoch, 5. März 2025, 9:30 Uhr
Villa Falkenhorst, Thüringen

Salonvortrag: Das Kunsthistorische Museum Wien.

Vielfältige Geschichte und starke Zukunft: Die ehemaligen kaiserlichen Sammlungen und ihr heutiges Publikum

Vortrag von Dr. Sabine Haag

Die Steuerungsaspekte der Generaldirektorin eines Museums kreisen zum Großteil um die Ausstellungsprogrammierung und allgemeine Themensetzung einer gesellschaftsrelevanten Museumsarbeit. Sabine Haag berichtet dazu mit dem reichen Hintergrund aus 16 Jahren in dieser Funktion für den KHM-Museumsverband, dem größten und bedeutendsten Bundesmuseum Österreichs.

Rücksichtnahme auf die historisch gewachsenen Sammlungen des Kunsthistorischen Museums und die kluge Einbeziehung zeitgenössischer Publikumsbedürfnisse hat sie immer wieder fruchtbar miteinander verbunden und gemeinsam mit ihrem Team wunderbare, ganz unterschiedliche Ausstellungen, Neuaufstellungen, übergreifende Vermittlungsformate und Events realisieren können. Von den Herausforderungen, ein spannendes und attraktives Programm für ein breites, diversifiziertes Publikum zu bieten, dabei die Forschungsarbeit sichtbar zu machen und gleichzeitig notwendige Einnahmen zu erzielen, handelt dieser Vortrag.

Prof. Dr. Sabine Haag studierte Kunstgeschichte, Anglistik und Amerikanistik an den Universitäten Innsbruck und Wien, promovierte 1995 mit einer Arbeit über die Elfenbeinskulptur des 17. Jahrhunderts und war von Jänner 2009 bis Ende 2024 (zwischenzeitlich interimistisch) Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums in Wien.

Dienstag, 11. März 2025, 19 Uhr
Remise Bludenz, Raiffeisenplatz 1, Bludenz

“Bestraft wegen ‘Unzucht wider die Natur’.

Die Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung – vor, während und nach der NS-Zeit“

Vorträge mit Senior Scientist MMag. Dr. Ina Friedmann und Johannes Spies MSc, BEd, Dipl.-Päd.

Nicht nur während der Zeit des Nationalsozialismus, sondern auch davor und danach, waren in Österreich gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen von Männern und Frauen strafbar. Etliche Menschen saßen wegen sogenannter “Unzucht wider die Natur” zum Teil jahrelang im Gefängnis – und erhalten dafür erst seit Kurzem Entschädigung.

Die Historikerin Ina Friedmann (Universität Innsbruck) erforscht die regionale Verfolgung von homosexuellen Menschen im Nationalsozialismus, Johannes Spies (Johann-August-Malin-Gesellschaft, ERINNERN:AT), berichtet über die neu erforschte Biographie von Edmund Lorünser aus Bludenz.

Diese Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Stadtarchiv Bludenz, VÖGB, ERINNERN:AT und der Johann-August-Malin-Gesellschaft.

Dienstag, 18. März 2025, 17:00 Uhr
Stadtlabor Bludenz, Werdenbergerstraße 10, Bludenz

Das Würbel-Areal in der Vorstadt St. Jakob

Ausstellungseröffnung

Vor drei Jahren hat die Stadt Bludenz das sogenannte Würbel-Areal in der Vorstadt St. Jakob (Werdenbergerstraße 10) angekauft. Das Gebäude mit großem Garten neben der Kulturremise wurde vor mehr als 170 Jahren im innerstädtischen Nahbereich erbaut und zählt zur Vorstadt St. Jakob. Die Ausstellung thematisiert die Geschichte des Hauses und der Besitzerfamilien Bickel und Würbel. Dabei stehen auch die Räumlichkeiten im Blick, die im Laufe der Zeit unterschiedliche Verwendung fanden, beispielsweise durch die NSDAP, die französischen Besatzer, dem Sparverein oder in den letzten Jahren als Geschäftslokal.

Die Ausstellungseröffnung ist gleichzeitig die Auftaktveranstaltung und Eröffnung des Stadtlabors Bludenz. Das Stadtlabor Bludenz, ein vom Geschichtsverein initiiertes Projekt, bekommt mit dem Jahr 2025 im Würbel-Areal einen physischen Raum für Begegnung und Austausch. Die Geschichte der Stadt steht dabei im Mittelpunkt und jede Bludenzerin und jeder Bludenzer ist herzlich dazu eingeladen ihre/seine Geschichte zu erzählen.

Sonntag, 23. März 2025, 15 Uhr
Laurentiussaal Schnifis

Schnifis – Ein Dorf erzählt

Zeitzeugennachmittag

Aus der Bürgerredaktion für das Gemeindeblättle Schnifis hat sich ein Projektteam gebildet und sich der Aufgabe angenommen, die ältesten Schnifnerinnen und Schnifner zu interviewen. Letztes Jahr fand bereits ein erster Zeitzeugennachmittag statt, der Zuspruch zur wertvollen Tätigkeit und die zahlreichen Besucher bei der Veranstaltung veranlasste die Gemeinde, ein LEADER-Projekt zu initiieren.

Die Sammlung der Zeitzeugeninterviews mit den interessanten Geschichten soll dabei fortgesetzt und nicht nur für die Nachwelt im Archiv aufbewahrt, sondern auch bei weiteren Zeitzeugennachmittagen ausschnittsweise gezeigt werden. Beim zweiten Zeitzeugennachmittag werden Sequenzen aus den Gesprächen mit Jakob Erhart, Arnold Duelli und Hedwig Amann gezeigt. Anschließend wird zum gemütlichen Austausch und Gespräch eingeladen.

Das Zeitzeugen-Projektteam freut sich, wenn sich weitere Schnifnerinnen und Schnifner zu Interviews bereit erklären und auch historische Schriftstücke, Fotos oder Dokumente zur Verfügung stellen.

© Tina Martin

Dienstag, 8. April 2025, 17:00 Uhr
Stadtlabor Bludenz, Werdenbergerstraße 10, Bludenz

Kriegsende in Bludenz

Erzählcafé mit Mag. Christof Thöny und Stefan Stachniß, MA

Bludenz in den Nachkriegsjahren 1945–1954

von Bürgermeister E. Dietrich

Vorbemerkung der Schriftleitung:

Die Schriftleitung des „Bludenzer Anzeiger" ist in der erfreulichen Lage, in mehreren Fortsetzungen einen Bericht des Bürgermeisters unserer Stadtgemeinde zu veröffentlichen, dem trotz aller Ordnungsliebe dokumentarische und heimatgeschichtliche Bedeutung zukommt.

Es handelt sich um eine Darstellung der Ereignisse seit 1945 von der Warte des Bürgermeisters und des Rathauses aus gesehen. Diese Aufzeichnungen sind für jeden Bürger unserer Stadt interessant — auch für unsere Nachkommen werden sie bis in ferne Zeiten ein treues und einleuchtendes Spiegelbild sein aus den Tagen einer Zeitenwende, wo sich aus völligem Zusammenbruch und nähren im Chaos des Elternden Endlich der Wille zum Neubeginn erhob.

Noch in den Geschehen dieser letzten Wochen hat alles nahe — Geschichte. Für die aus nach der Oberfläche Zeichen bleiben, die es nicht aus sich dringenden Einzelheiten und Eigenschaften bestand. Es fällt uns, die wir mitten drin stehen, schwer, den richtigen Abstand zu gewinnen, um die Linie klar zu sehen und das Schicksal einschätzen zu können. Wir sprechen gerne von fremden Leidwegen anderswo — aber selten wir dann nicht auch mit Stolz und Liebe über diesem Bericht. Das erkennen, was ganz unmittelbar bei uns, vor unsern Augen und aus unserer Mitte heraus an einigen und stellenweisen Anfang machen bei Gestalt — wie dürfen bewerkstelligt und diesen Weg nachschaffen, den wir in den 10 Jahren gegangen sind, angefangen von den Tagen des Mai 1945, da dieser Mann — Bürgermeister Dietrich — sich vorgeschrieben und klug für seine Bürger einsetzte und der Besatzungsmacht als Erster die Freigabe unserer Schicksal abtrotzte und so an den Beginn seines Wirkens wie unvergeßliche Tat des Herzens stellte.

Wohl nie hatte ein Bürgermeister unserer Stadt und mit ihm die ihn beratenden Männer einen so ungeheuer schwierigen Start; das wird jeder zugeben. Doch rückschauend auf das, was uns in den vielgestalten Bericht einfach und ohne jedes Pathos dargelegt wird, dürfen wir wohl sagen, daß vieldeicht keine Stadtverwaltung, die in früheren glücklicheren Zeiten amtierte, auf eine nicht frustrierte Arbeitsleistung blicken konnte wie die hier gezeigte — und das in den knappen 10 Jahren ihrer Tätigkeit. Es ist ein Weg, der vom einem deutlicher harten Anfang über Klippen, Hindernissen, Mühsale und Fürchterlichkeiten hierzu unentwegt vom führte und das höchst Mögliche erreichten. Die Leistungen dieser Jahre können nun mit Zuversicht erfüllen: Für die Zukunft. Nie zuvor hat unsere Stadt ein solch gepflegtes Bild wie heute und an seiner Vervollkommnung und weiteren Einrichtungen zum Allgemeinwohl wird noch immer unablässig gearbeitet. Niemand als der Bürgermeister selbst ist sich je besser der vielen noch bestehenden Aufgaben bewußt.

Folgen wir nun den nachstehenden schlichten Aufzeichnungen, ohne dabei aus den Augen zu lassen, daß dies in Tat und Wahrheit ein historischer Bericht ist (wohl eben daß sein Verfasser dies beabsichtigte), steht vor für uns Heutige bestimmt. Spätere Generationen, denen wir verantwortlich sind, werden ihn einst lesen. Und sie werden aus die Achtung nicht versagen können. Denn wenn Etwas stärker ist als das Leben harte Mühsal, so ists der tapfere Mut, immer wieder neu zu beginnen und das Mögliche zu vollbringen.

Die Schriftleitung.

Mai 1945 — 1950

Es wäre eigentlich Aufgabe der verantwortlichen Fachleuten, welche nach dem Abzug aller vier Besatzungsmächte aus Österreich in der Bludenzer Rathauskanzlei, die endlich wiederum Abstand die Tätigkeit der Organe der Stadt Bludenz während der Zeit der Besetzung der Stadt durch die Franzosen der Nachwelt in Form von Aufzeichnungen zu überliefern; die würden diese abgeschlossenen Zeitraum zu beschreiben haben. Allerdings stünden ihnen lediglich nur Akten und Protokolle zur Verfügung, aus denen die jetzigen und damaligen Zusammenhänge rekonstruiert werden müßten. Auf persönliche Erlebnisse und nicht zu Papier gebrachte, im ereignisreichen Zusammenhang damit abgelaufene Vorkommnisse könnte nicht oder nur schwer zurückgegriffen werden. Um diese, je später desto größer auftretenden Lücken, so gut es eben geht zu schließen und den Weg für die Fortsetzung dieser Zeilen zu ebnen, suchte ich es als doch im Interesse der Sache für notwendig, die vorliegenden Jahre nach dem zweiten Weltkrieg so zu beschreiben, wie sie von der Warte des Bürgermeisters aus, abgesehen für die Stadt Bludenz, sich scheinend gesehen werden und auch tatsächlich abgelaufen sind.

Wenn ich anfange der folgenden Aufzeichnungen gewesen bin, den „Ich" in den Vordergrund zu stellen, wolle mir der im Hinblick auf den Zusammenhang des Ganzen nicht übel genommen werden.

Der 5. Mai 1945 — Hochfeiertag der Arbeit im 3. Reich wurde angesichts der bereits in Bregenz einziehenden französischen Armee bei uns von stattzugeben nicht mehr gefeiert. Ein Sonntags zuvor in den Mittagsstunden erfolgter Fliegerangriff mit Bordwaffenbeschuß auf Bludenz ließ deutlich genug die Lage erkennen, in der die Bludenzer sich befanden. In der Nacht vom 2. auf 3. Mai wurde das hiesige Verwaltungsgebäude, der damalige Sitz der NSDAP, Kreisleitung Bludenz, mit einer Sprengladung stärkere einen Trupps der örtlichen Widerstandsbewegung beschossen, wobei drei Männer, der Bludenzer Alois Jelzer und zwei Volkssturmmänner ihr Leben hatten mußten. Die Herrschaft der NSDAP war gebrochen; SS-Formationen mit Panzerbesatzung besetzten darüber das Postamt und gingen bedeutet scharf gegen die Bevölkerung vor. Am 4. Mai war außer dem Bürgermeister und einigen Polizeiorganen niemand mehr im Rathaus.

Ich wurde von meinem Dienstvorgesetzten gebeten bzw. beauftragt, in seinem Vorzimmer den Telefondienst — soweit das Telefon überhaupt noch in Betrieb war — zu versehen. Dabei war ich Zeuge, wie der damalige Landrat Dr. Ganahl und Bürgermeister Troppmayr, entgegen den strengen Weisungen des Kreisleiters und den in Bludenz anwesenden SS-Generals sich einigten, den vorrückenden Franzosen bis zur Stadtgrenze, Höhe Fohrenburg, entgegenzugehen, um die Stadt kampflos zu übergeben. Tatsächlich gelang ihr Unternehmen, weiße wir Ihnen Dank schulden. Die unsäglichen Folgen davon war, daß am Abend des Tage um 15.30 Uhr die Spitze der 3. französischen Panzerdivision kampflos durch die innere Stadt, Richtung Arlberg rollte. Zu gleicher Zeit bewegten sich ununterbrochen Heeresverbände von Innsbruck her dem Arlberg zu. Es war ein unbeschreibliches und verwirrliches Handeln der vorgesehene und in Auflösung begriffenen SS- und Wehrmachtsteilen, den Franzosen in Berlin noch Widerstand zu leisten, wo doch bereits schon ganz Deutschland und Österreich von den Alliierten besetzt war. Das Ergebnis der wahrhaft irrsinnigen Handlungsweise waren einige Tote im Hause St. Leonhard und daß sowohl das Schattauer Hinge, das Wichtertann No. 98 und ein Bauernhaus am Gloriöbiel in Schutt und Asche gelegt wurden.

Ohne mein leisestes Zutun ingend welcher Art und ohne das Wissen um den Beginn einer Widerstandsbewegung bis zum Angriff auf die Kreisleitung der NSDAP wurde ich am 4. Mai, vormittags, von zwei französischen Soldaten aus meinem Dienstzimmer im Rathaus abgeholt und dem Gouverneur — er amtierte im Gerichtsgebäude — vorgeführt. Dort stellte er an mich in französischem und mäßigem Tone die Frage, ob ich die Stelle eines Bürgermeisters von Bludenz annehme. Ich glaube, darauf ob diesen Ansinnens nicht sofort überrascht gewesen zu sein, als wenn mir bedeutet worden wäre, daß ich einige Wochen Arrest abzusitzen hätte. Es war möglich, daß mein bisheriger Vorgesetzter nicht mehr in Amte verbleiben konnte und ich mir meiner Berufung zum Bürgermeister wegen keine Vorwürfe zu machen brauchte. Über die nächste Verwaltungsschritte des Gemeindeamtes glaubte ich, mir keine allzugroßen Sorgen machen zu müssen; war ich doch damals über 20 Jahre im Gemeindedienst tätig und standen mir in alle Verhältnissen als richtige Beamte zur Verfügung. Schweren Herzens und meiner großen Verantwortung gegenüber der Bludenzer Bevölkerung wohl bewußt, nahm ich an und bestieg den Bludenzer Bürgermeisterstuhl.

(Fortsetzung folgt.)

Im Jahr 1954 publizierte der damalige Bludenzer Bürgermeister Eduard Dietrich in einer Serie im Bludenzer Anzeiger mit dem Titel „Bludenz in den Nachkriegsjahren 1945-1954" seine Erinnerungen „von der Warte des Bürgermeisters aus" auf die verschiedensten politischen und gesellschaftlichen Ereignisse in der Stadt. „Wohl nie hatte ein Bürgermeister unserer Stadt und mit ihm die ihn beratenden Männer einen so ungeheuer schwierigen Start; das wird Jeder zugeben", so schilderte die Schriftleitung des Bludenzer Anzeigers am Beginn der Erinnerungen des Bürgermeisters.

Im Jahr 2025 widmet sich das Stadtarchiv dem Kriegsende und der Befreiung von der NS-Herrschaft sowie den anschließenden Jahren der Besatzung und des Wiederaufbaus. Dazu sollen nicht nur neue Erkenntnisse aus Akten und Schriftgut des Archivs gewonnen werden, sondern es soll auch die Bevölkerung eingeladen werden, Dokumente und Fotografien aus vergangenen Zeiten zur Verfügung zu stellen. Das Erzählcafé soll den Raum dafür bieten.

Das Gemeinschaftsarchiv Walgau stellt sich vor

Am Freitag, den 1. Dezember 2023 konnte die Eröffnung des neu gegründeten Gemeinschaftsarchiv Walgau gefeiert werden. Vorangegangen war ein längerer Entwicklungsprozess, der unabhängig voneinander in der Region Jagdberg und Blumenegg begann und in der finalen Phase schließlich gemeinsam zum erfolgreichen Abschluss geführt wurde. Es entstand ein Archivverband, bestehend aus den drei Blumenegg-Gemeinden Bludesch, Ludesch, Thüringen und den sechs Jagdberg-Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns, Satteins, Schlins und Schnifis.

Das Archivwesen wurde bis zum Projektstart durch die einzelnen Gemeinden eigenständig geführt. Die Herangehensweise wies teils große Unterschiede auf. In den Gemeinden Bludesch, Ludesch, Satteins und Schlins wurden für die Aufarbeitung des historischen Archivbestandes eigene Mitarbeiter angestellt, beziehungsweise nahmen Gemeindebedienstete die Archivtätigkeit wahr. In den kleineren Gemeinden konnte vor allem aus Zeitgründen der Archivierung ausgeschiedener Akten nur wenig Augenmerk geschenkt werden. Das Archiv bestand in den meisten Fällen aus einem einfachen Lagerraum, in dem die nicht mehr benötigten Ordner und Unterlagen abgestellt wurden. Aufarbeitung und Inventarisierung fanden in den meisten Fällen nicht statt. Zudem kamen in der Vergangenheit oftmals äußere Umstände wie Elementarereignisse, Platzmangel, Umbauten, Umzüge oder Personalwechsel hinzu, sodass auch Archivgut verloren ging.

Weiters haben in den Blumenegg- und Jagdberg-Gemeinden über lange Jahre hinweg immer wieder ehrenamtlich tätige Dorfchronisten historische Dokumente und Privatnachlässe gesammelt und so wertvolles Schriftgut vor der Vernichtung bewahrt. Die Arbeit der ehrenamtlichen Archivare und Chronisten fand beinahe unbemerkt statt. Finanzielle Mittel wurden von den Gemeinden nur im geringen Umfang aufgewendet. Dennoch entstanden im Zuge dieser Archivtätigkeiten Publikationen

wie beispielsweise Dorfbücher oder ein Projekt zum 1. Weltkrieg der „Freunde der Geschichte Blumenegg“ mit u.a. dem Buch „Faszination – Wirklichkeit – Ernüchterung“.

Da zeitgleich in der Region Jagdberg und Blumenegg ein Archivverband im Entstehen war, erschien die Schaffung eines größeren regionalen Archives am sinnvollsten. Im Gemeindezentrum von Ludesch wurden dafür beinahe ideale räumliche Voraussetzungen vorgefunden. Dadurch konnte die Standortfrage schnell geklärt werden. Der erstellte Finanzierungsplan sah vor, durch Landesförderungen einen Teil der Kosten zu decken. Durch zwei erfolgreich eingereichte LEADER-Anträge konnten in den ersten beiden Betriebsjahren 2023 und 2024 weitere Fördergelder generiert werden. Mit den LEADER-Förderanträgen wurden gleichzeitig auch ambitionierte Ziele in Arbeitspaketen ausformuliert, die eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, sowie die Mitarbeit von Ehrenamtlichen vorsahen.

Abbildung 1: Der Arbeitsraum vor ...

Abbildung 2: ... und nach den Umbauarbeiten.

Am Montag, den 3. März 2023 war es endlich so weit. Die Arbeit im neugegründeten Archiv wurde aufgenommen und somit der offizielle Beginn des Gemeinschaftsarchiv Walgau eingeläutet. Die 1.85 Stellenäquivalente teilten sich zunächst die vier Archivmitarbeiter Julian Bitsche, Dieter Petras, Abraham Hartmann und Stefan Stachniß. Im Frühjahr 2024 kam es zu einem Personalwechsel, Nadine Dobler kam anstelle von Dieter Petras neu ins Team. In den ersten Wochen wurden der Arbeitsraum adaptiert. Es wurden Wände ausgebessert und ausgemalt, ein neuer Fußboden verlegt, elektrische Leitungen zu den Büroarbeitsplätzen gelegt und Lampen installiert. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten wurde der Arbeitsraum mit Regalen

ausgestattet, die zuvor im Verwaltungsarchiv in Verwendung standen. Im September 2023 konnte mit dem Einbau der Rollregal-Anlage das technische Herzstück installiert werden.

Abbildung 3: Rollregal

Mit dem offiziellen Arbeitsbeginn des Gemeinschaftsarchivs begann auch die Aufarbeitung der historischen Archivbestände. Bisher völlig unberührtes Archivgut wurde zur Aufarbeitung nach Ludesch überführt. Das erste Etappenziel ist es, sämtliche historischen Dokumente der Teilnehmer-Gemeinden bis 1945 aufzuarbeiten. Neben der Aufarbeitung des Archivgutes sind für die kommenden Jahre weitere Herausforderungen zu meistern. Mit der Schaffung einer eigenen Homepage werden für den Nutzer die wichtigsten Informationen auf einen Blick zu finden sein. Ein Archiv-Informationssystems soll dabei den einfachen Zugang zu den Archivalien mittels eines Findbuchs ermöglichen.

Abbildung 4: Eröffnungsfeier des Gemeinschaftsarchiv Walgau am 1. Dezember 2023.

Am Eröffnungswochenende konnte das neue errichtet Archiv erstmals der Öffentlichkeit an einem Tag der Offenen Tür am 2. Dezember 2023 vorgestellt werden. Trotz Schneegestöber fanden sich zahlreiche Besucher ein, um die Räumlichkeiten zu besichtigen und den Vorführungen und Lesungen zu lauschen. Dabei fanden auch alte Bilder und Dokumente aus Privatbesitz den Weg in das Archiv. Im Jahr 2024 sind vom Archiv organisierte, bzw. mitorgansierte Veranstaltungen über die Bühne gegangen. In Thüringen konnte am 27. März 2024 erstmals ein Erzählcafé im Gasthof Blumenegg abgehalten werden. Ein weiteres Erzählcafé hat am 25. Oktober 2024 in Satteins zum Thema 200 Jahre Pfarrkirche Heiliger Georg stattgefunden. Am 7. Juni 2024 lud das Archiv zum Tag der Offenen Grabung auf Petines ein. In Bludesch fand am 13. Juni 2024 erstmals ein rege besuchter Bänklehock im Schlosserwinkl statt, bei den Geschichten und Anekdoten zum Besten zu gegeben wurden. Ein zweiter Bänklehock folgte am 5. September 2024 im Bludescher Ortsteil Gais.

Abbildung 5: Erstes Erzählcafé in Thüringen

Mit dem Jahr 2024 ist das erste volle Betriebsjahr für das Gemeinschaftsarchiv Walgau zu Ende gegangen. Durch das gemeinschaftliche Archiv und die zur Verfügung stehenden Ressourcen können die Kernaufgaben, Sammeln – Bewahren – Erschließen – Forschen – Vermitteln bewältigt werden. In weiterer Folge soll dies den Anforderungen an ein modernes Archiv gerecht werden und die gesetzlichen Vorgaben erfüllen. Die ersten Schritte zur Etablierung des historischen Gedächtnisses der Region Blumenegg und Jagdberg sind gesetzt. Damit verbunden ist das Vertrauen die Sensibilität für historisch wertvolles Schriftgut bei der Bevölkerung und in den Gemeindeverwaltungen zu schärfen.

Abraham Hartmann

Michael Kasper
100 Jahre Energie aus Vorarlberg

Illwerke vkw AG und Studien Verlag Innsbruck, 2024
432 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-7065-6399-4
€ 39,90

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Vorarlberger Illwerke präsentierte das Energieunternehmen 2024 ein umfassendes Werk über seine Geschichte. Michael Kasper als Autor dieses über 400-seitigen opus magnum versteht es in bewährter Weise, eine komplexe Materie mit einer enormen Stofffülle in eine auch für den interessierten Laien angenehm lesbare Form zu bringen.

Er wählt dabei einen Mittelweg zwischen detaillierter Darstellung von einzelnen wichtigen Ereignissen der Firmengeschichte und einem weitgehend chronologischen Überblick über die grundlegenden Entwicklungen des Unternehmens von den Anfängen bis heute, inklusive eines abschließenden visionären Blicks in die Zukunft.

Dass ein solches Werk überhaupt entstehen konnte, ist vielen daran Beteiligten zu verdanken. Da bisher abseits von diversen Festschriften und kleinerer Abhandlungen keine größeren Gesamtdarstellungen der Entwicklung dieses Energieunternehmens publiziert worden sind, stellte für den Autor, wie er in seinem Vorwort erwähnt, das Firmenarchiv die wichtigste Quelle dar. Mittels der dort abgelegten Unterlagen konnte er dadurch nicht nur neue Zugänge zur Firmengeschichte aufzeigen, sondern es war ihm auch möglich, den Text mit einer Vielzahl von Dokumenten, Plänen und vor allem bislang nicht veröffentlichten Fotografien anschaulich zu illustrieren.

Seine Abhandlung beginnt Michel Kasper mit dem Kapitel „Pionierzeiten“, in dem auf die Anfänge der Energiewirtschaft vor 1924 eingegangen wird, in der es auch bereits erste elektrische Anlagen im Einzugsgebiet der Ill gab. Das zweite Kapitel widmet sich dann der Gründung der Illwerke im Jahr 1924, die letztlich erst unter Mithilfe eines deutschen Partners, der RWE, realisiert werden konnte. Damit wird schon im Eingangskapitel auf die von Beginn an überregionale Bedeutung des Unternehmens Bezug genommen.

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der ersten Ausbauphase der Illwerke von 1925 bis 1938, unter anderem mit dem Bau des Vermuntwerks und der dazugehörenden Anlagen (Vermunt-Stausee und Werk in Partenen). Hier werden auch sozialgeschichtliche Aspekte dargestellt, wenn Michael Kasper die Arbeitswelt der 1920er und 1930er Jahre durchleuchtet.

Im nächsten Abschnitt widmet sich der Autor dann einem eher dunklen Kapitel der Firmengeschichte, den Jahren 1938 bis 1945. Gleich nach dem Anschluss an Hitlerdeutschland wurden Pläne zum Ausbau des Unternehmens ausgearbeitet, um den großen Energiebedarf zu steigern. Diese wurden dann während der Kriegsjahre mit dem Bau des Obervermuntwerks mit dem Silvretta-Stausee auch umgesetzt. Dabei geht Kasper auch ausführlich auf die Problematik des Einsatzes von Zwangsarbeitern auf den Baustellen ein – ein Faktum, das ebenso lange Zeit nicht thematisiert worden sei wie die Tatsache, dass zahlreiche ehemalige NSDAP-Mitglieder auch nach dem Krieg in führenden Positionen verblieben.

Nach einem kurzen Exkurs über das Verhältnis der Illwerke zur Gemeinde Galtür auf der Tiroler Seite der Silvretta werden in einem umfangreichen Kapitel die technischen Meilensteine ab den 1950er Jahren dargestellt, unter anderem das Lünerseekraftwerk, damals das weltweit leistungsstärkste Pumpspeicherkraftwerk, sowie das Kopswerk I und das Rodundwerk II. In diesem Kapitel geht der Autor auch ausführlich auf die rasanten Veränderungen der Arbeitswelt ein sowie auf das Verhältnis der Illwerke als Arbeitgeber zu seinen Arbeitnehmern. Auch den Bereichen Tourismus und Kunst werden einige Seiten gewidmet, sodass Michael Kasper hier ganz besonders seiner Intention nachkommt, neben der Firmengeschichte auch ein großes Augenmerk auf die gesellschaftspolitischen Aspekte zu legen.

Im Kapitel „Energiepolitische Umbruchszeit in Vorarlberg" widmet sich der Autor der Übernahme der Illwerke durch das Land Vorarlberg und dem Zusammenschluss mit den VKW. Dann folgt ein Abschnitt, der unter dem Zeichen der Energiewende ab der Jahrtausendwende steht und in dem auch die weiteren Großprojekte nach 2000 (Kopswerk II, Obervermuntwerk) vorgestellt werden.

Im abschließenden Kapitel wird der Blick in die Zukunft der Energiewirtschaft gerichtet. Dabei lässt Michael Kasper allerdings einen Fachmann zu Wort kommen, den Vorstandsvorsitzenden der illwerke vkw Christof Germann. Dieser geht darin

auf die politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein, setzt sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auseinander und stellt in der „Strategie 2040" Zukunftsprojekte wie das Lünerseewerk II vor.

Mit seiner umfassenden Darstellung zum 100-Jahr-Jubiläum der Vorarlberger Illwerke erweist sich Michael Kasper nicht nur als herausragender Chronist der Unternehmensgeschichte, die auch ein Industriehistoriker hätte abfassen können, er gibt vielmehr auch höchst interessante Einblicke in das Leben der Menschen, die in den letzten 100 Jahren gerade im Montafon auf unterschiedlichste Weise mit den Illwerken konfrontiert waren, sei es direkt als Arbeitnehmer oder indirekt als Nutznießer der vielfältigen Auswirkungen, die das Unternehmen in verkehrsgeografischer, wirtschaftlicher, touristischer oder gesellschaftlicher Weise auf die Bewohner der Talschaft hatte und noch immer hat.

Eine wahre Fundgrube für den Leser ist auch das Fotomaterial, das nicht nur Einblicke in die technischen Leistungen und Entwicklungen gewährt, sondern auch den Blick auf die Menschen freigibt und dabei ihre Not (Zwangsarbeiter) und ihr Wohlgefühl (Arbeitersiedlungen) gleichermaßen widerspiegelt. Nicht zuletzt ist das Werk aber auch ein wichtiger Beleg dafür, was möglich ist, wenn Wirtschaft und Politik zielgerichtet zusammenarbeiten und Visionen realisieren wollen. Zu erwähnen ist nicht zuletzt die absolut gelungene grafische Gestaltung dieses Bandes durch das atelier Stecher in Götzis, wobei sich das für ein Werk dieser Art eher etwas kleinere Format als recht angenehm erweist.

Otto Schwald

Mittwoch 29. Jänner 2025, 18:00 Uhr, Gasthof Löwen, Kreuzgasse 4, 6774 Tschagguns
„Ein Gebirgsidyll – Ernest Hemingway im Montafon“
Filmvorführung mit Abendessen

Freitag, 31. Jänner 2025, 19:00 Uhr, Seminarraum Gemeindehaus Nüziders
Franz Josef Vonbun und die Sagen Vorarlbergs
Vernissage der Wanderausstellung mit Mag. Christof Thöny

Mittwoch, 5. Februar 2025 / Mittwoch, 5. März 2025, jeweils 19:00 Uhr,
Montafoner Heimatmuseum, Schruns
Abendliche Museumsführung
Museumsführung

Montag, 10. Februar 2025 / Montag, 10. März 2025 / Montag, 14. April 2025,
jeweils 14:00 bis 17:00 Uhr, Alpin- und Tourismusmuseum Gaschurn
Montafoner Spinnstube
Museumsführung

Donnerstag, 20. Februar 2025, 17:00 Uhr, Gasthaus Fuchs, Sturnengasse 2, Bludenz
Traditionsbetriebe in Bludenz
Erzählcafé mit Mag. Otto Schwald

Mittwoch, 5. März 2025, 9:30 Uhr, Villa Falkenhorst, Thüringen
Salonvortrag: Das Kunsthistorische Museum Wien.
Vielfältige Geschichte und starke Zukunft: Die ehemaligen kaiserlichen Sammlungen und ihr heutiges Publikum
Vortrag von Dr. Sabine Haag

Dienstag, 11. März 2025, 19:00 Uhr, Remise Bludenz, Raiffeisenplatz 1, Bludenz
“Bestraft wegen ‘Unzucht wider die Natur’.
Die Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung – vor, während und nach der NS-Zeit“
Vorträge mit Senior Scientist MMag. Dr. Ina Friedmann und Johannes Spies MSc, BEd, Dipl.-Päd.

Dienstag, 18. März 2025, 17:00 Uhr, Stadtlabor Bludenz, Werdenbergerstraße 10, Bludenz
Das Würbel-Areal in der Vorstadt St. Jakob
Ausstellungseröffnung

Sonntag, 23. März 2025, 15:00 Uhr, Laurentiussaal Schnifis
Schnifis – Ein Dorf erzählt
Zeitzeugennachmittag

Dienstag, 8. April 2025, 17:00 Uhr, Stadtlabor Bludenz, Werdenbergerstraße 10, Bludenz
Kriegsende in Bludenz
Erzählcafé mit Mag. Christof Thöny und Stefan Stachniß, MA

Werden Sie Mitglied!

Mitglieder des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins mit ihrem Mitgliedsbeitrag. Dieser beträgt EUR 32,- jährlich.

Sie erhalten dafür regelmäßig die Mitteilungsblätter mit laufenden Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie insbesondere die bis zu viermal im Jahr erscheinenden Bludenzer Geschichtsblätter.

Geschichtsverein Region Bludenz
c/o Stadtarchiv Bludenz
Werdenbergerstraße 42
6700 Bludenz

geschichtsvereinbludenz@gmail.com
geschichtsverein.bludenz.at

Die Bludenzer Geschichtsblätter und die Mitteilungen entstehen mit freundlicher Unterstützung von:

bludenz Die Alpenstadt

Vorarlberg unser Land

SPARKASSE Bludenz

zimba park

illwerke vkw Energie für Generationen.

elsena

WIDERIN & SAM
RECHTSANWÄLTE & STRAFVERTEIDIGER
6700 Bludenz - Kasernplatz 5 www.widerin-sam.at

getzner

PRIMUS IMMOBILIEN
Beatus Fleisch